Nr. 158. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 9. Juli.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Prinz Eitel Friedrich von Preußen

Ist gestern in Potsdam in feierlicher Weise beim ersten Garde-Regiment zu Fuß im Beisein der kaiserlichen Familie in die Armee eingetreten. Nachdem der Prinz den Fahneneid geleistet, hielt der Kaiser folgende Ansprache:

„Nach eifriger Vorbereitung dem Studium obgelegen, hat mein zweiter Sohn, Prinz Eitel Friedrich von Preußen, nach dem Urtheil seiner Vorgesetzten sein Examen mit „gut“ bestanden. Die Kinderjahre liegen nunmehr hinter ihm, und mit dem heutigen Tage tritt er ein in die Aufgaben des Lebens, für die er sich vorbereitet hat: Die vornehmste Aufgabe, die Vertheidigung des Vaterlandes, die vornehmste Waffe, das Schwert, der vornehmste Rock, der preußische Soldatenrock, der Rock meines ersten Garde-Regiments zu Fuß. Die Eigenschaften, welche der Prinz im Laufe seiner jugendlichen Entwickelung an den Tag gelegt hat, verbürgen es mir und ebenso sein Eid, daß er ein tüchtiger Offizier und ein treuer Diener seines Vaterlandes werden wird. Besonders begabt für das militärische Leben, mit scharfem Auge für das Detail wird der Prinz nunmehr in den Reihen des Regiments, sobald er sein Offiziersexamen abgelegt hat, sich auch aktiv an dem Dienst, nach dem er sich sehnt, betheiligen. Obwohl noch sehr jugendlich, so soll er doch ein Beispiel sein im Eifer, ein Beispiel im Einhalten aller militärischen Gesetze, ein Beispiel vor allem als Offizier und Mann, das Schönste, was ich mir denken kann: ein ernster, mit dem Blick auf das Leben gewandter Offizier, unbeugsam und eisern in Allem, was die Ritterlichkeit des Offizierstandes ausmacht, hart gegen sich selber, in straffster Selbstzucht die Traditionen seines Hauses und dieses erhabenen Regiments aufrecht erhaltend, unbekümmert um Stimmungen von außen, das Ziel gerade vor Augen und nur seinem Gott und seinem Vater verantwortlich, so möge er seine Bahn ziehen! Das Regiment aber, in welches ich nun schon meinen zweiten Sohn eingereiht habe, leistet mir Gewähr dafür, daß der junge Prinz in einem Zentrum aufwachsen wird, wo von allen Seiten die ruhmreiche Tradition der preußischen Geschichte aus guten wie schweren Tagen ihm entgegenschlagen wird. Die Grenadiere dieses Regiments werden sich voll der Ehre bewußt sein, die ihnen zum Heil wird dadurch, daß wieder ein junger Hohenzoller unter ihre Fahnen tritt. Mein Sohn, ich wünsche Dir Glück zu dem heutigen Tage. Du hast mir bisher Freude gemacht, und von heute ab hoffe ich, daß Du Freude empfinden wirst an dem Leben und an der Arbeit, die Dir bevorsteht. Tritt ein in die Reihen und ziehe Dein Schwert!“

Nach einer Dankesansprache seitens des Regimentskommandeurs v. Plettenberg schloß die Feier mit einem Parademarsch des 1. Garderegiments z. F.

Nicht bestätigt!

Die Wahl des Stadtraths Kauffmann zum zweiten Bürgermeister von Berlin hat die Bestätigung nicht erhalten. Die „Freis. Ztg.“ schreibt dazu: Der Minister des Innern Frhr. v. Hammerstein hatte im Zivilkabinet die Bestätigung beantragt. Auch im Staatsministerium soll die Frage zum Vortrag gekommen sein und das Ministerium, einschließlich des Grafen Bülow, für die Bestätigung sich erklärt haben. Der Kaiser persönlich hat also die Bestätigung abgelehnt. Der Grund ist entnommen aus Vorkommnissen, die 20 Jahre zurückliegen und das Militärverhältniß des Herrn Kauffmann im Beurlaubtenstande betreffen. Kauffmann war 1881 und 1882 Vorsitzender des fortschrittlichen Vereins „Waldeck“. Als solcher hat er in der Oeffentlichkeit bei den Wahlen auf entschieden liberale Weise hingewirkt und ist dabei insbesondere dem Treiben der Antisemiten in Berlin auf das kräftigste entgegengetreten. Kauffmann war damals Landwehroffizier, ebenso wie Liebermann von Sonnenberg. Der Letztere blieb unbehelligt und wurde sogar von den Behörden als Reichstagskandidat eifrig unterstützt. Kauffmann dagegen erhielt 1882 eine Vorladung vor den Ehrenrath des Berliner Landwehroffizierkorps, weil er sich einer politischen Thätigkeit hingegeben habe, welche mit der Ehre eines Offiziers nicht vereinbar sei. Kauffmann wurde vorgeworfen, daß er bei der Reichstagswahl agitatorisch für die Fortschrittspartei thätig gewesen sei und trotz der kaiserlichen Botschaft seine Thätigkeit nicht eingestellt habe. Die kaiserliche Botschaft wandte sich bekanntlich nicht gegen die Fortschrittspartei, sondern empfahl in Verbindung mit der neuen Arbeiterschutzgesetzgebung die Einführung des Tabakmonopols. Der Ehrenrath beantragte alsdann Entlassung mit schlichtem Abschied. Kaiser Wilhelm I. aber gab dem Antrag nicht statt. Kauffmann wurde der Abschied ertheilt unter Beibehaltung seines Charakters als Offizier. Das „Militär-Wochenbl.“ vom 27. Februar 1883 meldet „Kauffmann, Sekondleutnant im 1. Garde-Landwehr-Regiment, der Abschied ertheilt“. Die Worte „Abschied ertheilt“ statt „Abschied bewilligt“ bekunden, daß Herr Kauffmann diesen Abschied nicht nachgesucht hatte. Unter solchen Umständen wird die Nichtbestätigung weder dem politischen noch auch dem bürgerlichen Ansehen des Betreffenden den geringsten Eintrag thun. Die Maßnahme aber ist weit über die Person des davon Betroffenen hinaus von schwerer grundsätzlicher Bedeutung. Dieselbe bringt den Grundsatz zum Ausdruck, daß, wer einmal im Leben als Offizier des Beurlaubtenstandes eine andere Politik wie diejenige der jeweiligen Regierung in der Oeffentlichkeit vertreten hat, in Folge dessen für sein ganzes späteres Leben, auch wenn die damalige Regierungspolitik inzwischen nur mit großen Einschränkungen und Vorbehalten noch als zutreffend anerkannt wird, unfähig erachtet wird, zwar nicht den Charakter des Offiziers zu behalten, auch nicht als Stadtrath bestätigt zu werden, wohl aber das Amt eines zweiten Bürgermeisters zu bekleiden . . . Ganz abgesehen von dem Eindruck, den dies auf die von diesem Falle zunächst betroffene Berliner Bürgerschaft machen muß, ist ein solcher Grundsatz nur geeignet, die politischen Gegensätze im Lande zu verschärfen und zu vertiefen. . . . Noch eines aber kommt unter den besonderen Umständen dieses Falles in Betracht. Notorisch hatten die Minister sich für die Bestätigung Kauffmanns ausgesprochen. Eben jetzt sind in der konservativen Presse lange Ausführungen darüber gemacht worden, wie sehr die Achtung vor der Regierung dadurch geschädigt worden sei, daß in den letzten Jahren die Minister so oft Maßnahmen der Krone, wenn auch dieselben nicht ihrer eigenen Ueberzeugung entsprechen, vollstrecken und vor der Oeffentlichkeit vertreten hätten, anstatt aus der Meinungsverschiedenheit mit dem Träger der Krone die konstitutionellen Konsequenzen zu ziehen. Wie werden sich nun in diesem Falle die Minister verhalten? Solches muß auch von entscheidender Bedeutung werden für das Maß der politischen Achtung unabhängiger Politiker diesen Ministern gegenüber.

Die Bäckerei-Verordnung.

Im August vor. J. wurde von den preußischen Ministern des Handels und des Innern ein „Entwurf von Bestimmungen über die Einrichtung von Bäckereien und solchen Konditoreien, in welchen neben den Konditor- auch Backwaaren hergestellt werden“ an verschiedene Behörden und Magistrate zur Begutachtung übersandt. Eine Anzahl der darin enthaltenen Bestimmungen hat nicht ganz mit Unrecht Beunruhigung hervorgerufen und haben sich deshalb der Zentralverband der städt. Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands, der Bund der Berliner Grundbesitzer-Vereine, der Zentralverband deutscher Bäcker-Innungen „Germania“ und die Bäcker-Innung „Konkordia“ zu einer Petition an das Staatsministerium geeinigt. Vornehmlich giebt der Absatz IV des Entwurfes zu den erheblichsten Bedenken Anlaß, und erscheint vom Standpunkte des Hausbesitzers wie des Bäckerei-Inhabers gleich unannehmbar. Würde diese Bestimmung des Entwurfs Gesetzeskraft erlangen, so würden die schwersten Schäden dem Staate und der Gesellschaft erwachsen. Es befinden sich zur Zeit im Deutschen Reiche an allen Orten, zumal in den größeren Provinzialstädten die weitaus überwiegende Anzahl der Bäckereiarbeitsräume in Kellergeschossen, und zwar tiefer gelegen als einen Meter unter dem ihn umgebenden Erdboden, bei einer geringeren Höhe der Arbeitsräume als 2½ bis 3 Metern. In Berlin allein, bei etwa 1700 Bäckerei-Inhabern, sind etwa 90 Prozent aller Bäckereiarbeitsräume von dieser Beschaffenheit. Alle diese Räume würden nach der Bestimmung des Entwurfs nach Ablauf von 10 Jahren nach dem Beginn der Gesetzkraft der in Aussicht genommenen neuen reichsgesetzlichen Bestimmungen, da ohne Neubau des ganzen Hauses oder ganz erheblicher, mit ungeheuren Kosten verknüpften völligen Umgestaltung desselben eine den neuen Bestimmungen angepaßte Aenderung unmöglich ist, für den Bäckereibetrieb geschlossen werden müssen. Der Hauseigenthümer, der für die Ueberlassung der Benutzung der bisherigen Bäckereiräume einen verhältnißmäßig hohen, wenn auch nur angemessenen Miethszins von in größeren Städten meist mehreren Tausend Mark jährlich erzielte, würde in Zukunft diese Räume nur als Kellerverschläge oder Lagerräume anderweit vermiethen können und mit einem Male für alle Zukunft hinaus nur einen geringfügigen Miethszins von vielleicht 100 oder einigen Hundert Mark erhalten. Die weitere Folge würde sein, daß er, wenn er nicht erhebliches Privatvermögen besitzt, sein Grundstück alsbald in Folge unterbliebener Hypothekenzahlung im Wege der Zwangsversteigerung verlieren, von Haus und Hof vertrieben würde und über kurz oder lang ohne jegliches Verschulden in völlig zerrüttete Vermögensverhältnisse gerathen müßte. Die Bestimmungen des Absatzes IV des Entwurfes, zum Gesetz erhoben, bedeuten also nicht mehr und nicht weniger als den völligen Ruin und die Vernichtung der wirthschaftlichen Existenz einer sehr großen Anzahl von Hausbesitzern in allen Theilen des Deutschen Reiches. Auf der anderen Seite würde die weitaus überwiegende Mehrzahl der Bäckerei-Inhaber, welche durch Jahrzehnte langen Fleiß und Arbeit sich oft vom unselbstständigen Gesellen zum selbstständigen Meister emporgearbeitet haben und einen Theil, wenn nicht den größten Theil ihres im Schweiße der Arbeit errungenen Vermögens zum Ankauf einer Bäckerei verwendet haben, für welche mit Rücksicht auf Ruf und Kundschaft der Bäckerei oft bei einem Inventarwerth von einigen Hundert Mark viele Tausend Mark als Kaufpreis gezahlt werden, dieses ganze angelegte Vermögen mit einem Schlage verlieren; den Gedanken, weiter ihre Selbstständigkeit zu erhalten, müßten sie aufgeben, weil ihnen die Mittel zum Erwerbe einer anderen den neuen reichsgesetzlichen Bestimmungen entsprechenden Bäckerei fehlen würden; nach vielleicht jahrzehntlanger selbstständiger Thätigkeit als im engeren oder weiteren Kreise geachteter Handwerksmeister, der im Stande war, seiner Familie eine mit Kosten verknüpfte bessere Erziehung zu widmen, würde die große Mehrzahl derselben in zum Theil höheren Lebensalter, um ihr und ihrer Familie Leben zu fristen, wieder Arbeitsgehülfe werden müssen; so würde also der ganze Stand eines ehrenwerthen, seit undenklichen Zeiten bestandenen Handwerks mit einem Male als solcher verschwinden. Wohl würden bei Neubauten nur Bäckereien hergestellt werden, welche den neuen reichsrechtlichen Vorschriften entsprechen, allein diese würden bei der durch dieselben bedingten größeren Ausdehnung einerseits und der verhältnißmäßig geringen Anzahl derselben andererseits nur zu einem so erheblichen Miethszins erhältlich sein, daß im Allgemeinen nicht ein einzelner mit bescheidenen Mitteln versehener Bäckermeister dieselben zu miethen im Stande wäre, vielmehr würden sich vorwiegend nur mit besonders reichlichen Mitteln versehene Personen oder Gesellschaften finden, welche fortan die Bäckereien betreiben würden. In den Peripherien der größeren Städte würden Großbetriebe, Aktien- oder Privatgesellschaften erstehen, welche sich mit der fabrikmäßigen Herstellung und dem großkaufmännischen Betriebe der Backwaaren fortan befassen würden; in diesen würde vielleicht ein Theil der früher selbstständigen Bäckermeister eine Lohnstelle als Werkmeister oder einfacher Gehülfe mit durch das starke Angebot von Arbeitsnehmern herabgedrückten, kärglichen Lohnsätzen finden. Schwere, berechtigte Unzufriedenheit und tiefgehende Erregung würden einen ganzen Stand, der bisher eine Stütze von Thron und Altar gewesen ist, erfassen. Dies würde das unerfreuliche Bild der Zukunft sein, wenn die Bestimmungen des Absatzes IV des Entwurfs zum Gesetze erhoben werden sollten, ohne daß gleichzeitig eine Entschädigung für die hierbei betheiligten Hausbesitzer und Bäckerei-Inhaber festgesetzt oder vom Reich bezw. von den Bundesstaaten des Deutschen Reichs gezahlt werden würde. Ohne eine solche Entschädigung aber erscheint die Einführung dieser Bestimmung mit der in Aussicht genommenen rückwirkenden Kraft nicht denkbar. Es ist hierbei davon auszugehen, daß die gegenwärtig bestehenden Bäckereiarbeitsräume baupolizeilich genehmigt sind, daß nach Artikel 9 der preußischen Verfassung das Eigenthum unverletzlich ist und nur aus Gründen des öffentlichen Wohles gegen vorgängige Entschädigung nach Maßgabe des Gesetzes entzogen oder beschränkt werden kann und daß, wie angenommen werden darf, auch gleichartige Bestimmungen in den Verfassungen der anderen deutschen Bundesstaaten enthalten sind. Alsdann aber erscheint es bei der ungeheuren vorgeschilderten Schädigung der beiden Interessengruppen nicht nur billig, wie dies beispielsweise bei der Entschädigung der Privatpostanstalten und Angestellten bei deren Aufhebung seitens des Reichs jüngst geschehen ist, sondern auch gesetzlich unumgänglich, daß die betroffenen Hausbesitzer und Bäckerei-Inhaber wegen der ihnen erwachsenden Verluste vom Reiche bew. den einzelnen Bundesstaaten entschädigt werden. Diese Entschädigungssummen aber würden bei den Hausbesitzern nur in der Kapitalisirung des Mindererertrages des Hausgrundstücks und bei den Bäckermeistern mindestens in dem Ersatz des Werthes der Bäckereien bestehen können und würden für Berlin allein für die Hausbesitzer mindestens 30 Millionen Mark, bei 1000 Bäckereigrundstücken und einem Miethsminderwerth von nur 1000 Mark, kapitalisirt zu 4 Prozent, betragen.

Weiter heißt es in der Petition: Schon gegenwärtig macht sich im Verkehrsleben der drohende Entwurf zum schweren Schaden vornehmlich der beiden Hauptinteressentengruppen, aber auch weiterer Kreise in bedenklicher Weise bemerkbar, indem bei der Unsicherheit der zukünftigen diesbezüglichen Gesetzesbestimmungen schon jetzt die Beleihung vorhandener Bäckereigrundstücke bei der auf diesem Gebiete an sich schon gegenwärtig vorhandenen ungünstigen Konjunktur besonders schwierig sich gestaltet, die Gläubiger solcher bestehender Hypothekenforderung diese einzuziehen trachten und andererseits der freihändige Verkauf von Bäckereien zu einem angemessenen Preise naturgemäß auf große Schwierigkeiten stößt.

Aus dem Vatikan

wird in einem Römerbrief der „N. Zür. Ztg.“ Folgendes mitgetheilt: Diese Wochen verbreiteten sich beunruhigende Gerüchte über den Gesundheitszustand des Papstes; sie waren grundlos, aber dennoch fanden sie Beachtung, weil Leo XIII. im hohen Alter von 92 Jahren steht. Der merkwürdige Greis führt nach neueren Berichten sein thätiges Leben in aller Ruhe fort; ja, es verlautet sogar, daß er sich mit der Vollendung einer seiner lateinischen Poesien beschäftigt, die bald der Oeffentlichkeit soll übergeben werden. Er arbeitet alle seine Verse im Gedächtniß aus, um sie dann jemand aus seiner Umgebung zu diktiren, da ihm des Zitterns seiner rechten Hand wegen das Schreiben beschwerlich geworden ist. Der Papst weiß beinahe alle Oden des Horaz und der hauptsächlichsten lateinischen Dichter auswendig, und nach ihrem Vorbild giebt er seinen Gedanken die poetische Gestalt. Will sich die richtige Form nicht einstellen, so bespricht er die Sache mit denjenigen seiner Vertrauten, die des Lateinischen in besonderer Weise mächtig sind, und ruht nicht, bis alles korrekt ist. Oft werden hierbei Texte und Wörterbücher der verschiedensten Art zu Rathe gezogen. Gern kritisirt er auch lateinische Arbeiten anderer und erweist sich dabei immer als einen ausnahmsweise gründlichen und feinfühlenden Lateiner. Leo XIII. ist keineswegs einer der hustenden, sich stetsfort über das Ungemach des Alters beschwerenden Greise, die immer den Arzt zur Seite haben wollen und alle möglichen Medikamente und regenerirenden Pillen einnehmen. Er wird mit „Grochsen“ und Klagen niemand lästig, sondern ist bei seinen 92 Jahren munter und meistens sehr gut aufgelegt. Gern macht er sich lustig über die liebevollen und eindringlichen Rathschläge seines Arztes und befolgt sie nur selten. Von Mixturen und anderem „Doktorzeug“ will er nichts wissen. Hierbei genießt er volle Klarheit des Geistes, prompt, korrekt stellt sich ihm das Wort ein und freundlich und angenehm tönt es von seiner Lippe.

Der Papst hat an die oberen Generale der Orden ein Schreiben gerichtet, in dem er ausführt, er sei sehr betrübt über die heftigen Angriffe, die neuerdings von einigen Völkern gegen die Orden und geistlichen Anstalten gerichtet würden. Grade jetzt seien bei einem Volke, dem die ganz besondere Sorge des Papstes gewidmet sei, Ausnahmegesetze gutgeheißen worden. Er habe die Pflicht, diese Gesetze zu mißbilligen. Der Papst wünsche, die religiösen Orden und Anstalten zu stärken, und rühmt die religiösen Gemeinschaften, die wie die Unruhen in China gezeigt hätten, selbst um den Preis ihres Lebens dem Wunsche des Papstes gehorchten. Der Papst schließt mit der Ermahnung, daß die christliche Liebe den Dienern der Kirche eine feste und würdige, zugleich aber auch eine milde und nachsichtige Haltung zur Pflicht mache.

Die Lage in China.

Der „Globe“ meldet aus Newyork vom 6. d. Mts.: Der französische Gesandte in Peking, Pichon, der gestern in Vancouver ankam, sagte im Laufe einer Unterredung, die Chinawirren wären nach seinem Dafürhalten für lange Zeit vorüber. Er glaube, der jüngste Besuch Waldersees in Japan hätte wesentlich dazu beigetragen, alle zwischen den Regierungen Deutschlands und Japans bestehenden Differenzen auszugleichen. Die „verbotene Stadt“ in Peking ist zwecks Vorbereitung der Rückkehr des kaiserlichen Hofes wiederum von allem öffentlichen Verkehr abgesperrt worden. Während die Chinesen die Wiederherstellung des theilweise zerstörten Winterpalastes in Angriff genommen haben, befindet sich der Sommerpalast noch in den Händen englischer und italienischer Truppen. In Peking erfolgte die Wiederaufnahme der chinesischen Staatsgeschäfte durch die Ankündigung, daß alle Provinzialbehörden sich von nun an mit der Zivilverwaltung hierselbst und nicht mehr mit Singanfu in Verbindung zu setzen haben. — Der japanische General Jamagutschi verließ Peking.

Die meisten Pariser Blätter geben aus dem Gelbbuche, das ausschließlich von chinesischen Angelegenheiten handelt, die guten Zeugnisse wieder, welche den französischen Soldaten von dem Gesandten Pichon ausgestellt werden. Das eine, das vom 24. November 1900 datirt ist, bestreitet auf eine Anfrage des Ministers des Aeußern Delcassé hin mit Entschiedenheit, daß die französischen Truppen sich irgendwie an den Kaisergrüften vergriffen haben. Das andere vom 18. Januar 1901 berichtet über die Anstalten, die nach der Einnahme von Peking getroffen worden sind, um die Ordnung wieder herzustellen und nicht nur den Plünderungen, sondern auch den Requisitionen zuvorzukommen, letzteres durch Uebereinkünfte mit den chinesischen Notablen, welche Brennmaterial, frischen Proviant für die Soldaten, Transportmittel, Kulis und Lastthiere für die unerläßlichen Bauten liefern und dafür entsprechende Entschädigung erhalten.

Strandgut.

Roman von O. Elster.

[12] [Nachdruck verboten.]

Else erbebte, während eine tiefe Blässe ihre eben noch glühenden Wangen überzog. Sie hatte wohl bemerkt, daß der Japaner sie mit leidenschaftlichen Augen verfolgte, aber sie hatte auch keinen Grund, anzunehmen, daß der vornehme Japaner kein Ehrenmann war, daß er ohne Grund schlecht von einem Landsmann sprechen werde. Sie erinnerte sich der Worte Jobsts, der unverhohlen seine Abneigung gegen die Japaner Ausdruck gegeben hatte, und sie wünschte von Herzen, jetzt einen solchen treuen Freund, wie Jobst, an ihrer Seite zu haben. „Ich verstehe Sie nicht, Herr Aoki —“ stammelte sie.

„Herr Sokoti ist ein leidenschaftlicher junger Mann,“ fuhr dieser lächelnd fort, „der in der galanten Welt manche Erfahrung gesammelt und bei den Damen viel Glück gehabt hat. Ich habe heute erst einen Brief aus Paris erhalten, der in dieser Beziehung sehr interessante Einzelheiten enthält.“

Else richtete sich stolz empor. Es empörte sie, daß der Attachee versuchte, den abwesenden Sokoti in schlimmen Verdacht zu bringen. Selbst wenn diese Verdächtigungen der Wahrheit nicht entbehrten, war es wenig ehrenhaft, sie hinter dem Rücken des Betreffenden weiter zu tragen.

„Ehe Sie fortfahren, mein Herr,“ sprach sie mit fester Stimme, „ist es für Sie vielleicht interessant zu wissen, daß ich die Verlobte des Rittmeisters Sokoti bin.“

„Ah, so weit ist er bereits gegangen!“

Des Japaners Gesicht nahm eine fahle Farbe an, seine dunklen Augen schossen gehässige Blitze. Er ballte die Faust, und der Zorn schien ihn zu heftigen Worten hinreißen zu wollen. Doch bezwang er sich und entgegnete mit einem sarkastischen Lächeln: „Da gratulire ich, Fräulein Else. — Aber glauben Sie wirklich an dieses Märchen?“

„Ein Märchen?“

„Nun ja, ich nenne seine Versicherungen, Sie zu seiner Frau zu machen, ein Märchen. Wenn der japanische Offizier in der Wahl seiner Gattin auch nicht so beschränkt ist, wie der deutsche, so hat er doch auf seine Familie, seinen Stand Rücksichten zu nehmen.“

„Und Sie glauben —?“

„Die Familie Sokoti ist eine altadlige Familie der Krieger-Klasse in Japan, er als Mitglied dieser Familie darf nicht ohne Genehmigung seines Vaters, der General ist, sich vermählen, und ich glaube, ja ich bin gewiß, daß General Sokoti seine Genehmigung niemals geben wird.“

Else wandte sich ab.

„Ich halte es für überflüssig, mit Ihnen weiter über diesen Punkt zu sprechen, Herr Vikomte.“

Sie wollte sich rasch entfernen. Aber mit der geräuschlosen Geschwindigkeit einer Schlange, die sich auf ihr Opfer stürzt, war der Attachee an ihrer Seite, erfaßte ihre Hand und zwang sie, stehen zu bleiben.

Seine Augen blitzten, seine Augen glühten, und mit heiserer, leicht bebender Stimme sprach er: „Fräulein Else, hören Sie mich an und verzeihen Sie mir, wenn ich kühne, kecke Worte gebrauche. Ich bin ehrlich und aufrichtig — ich hülle mich nicht in das heuchlerische Gewand Sokotis, ich biete Ihnen nicht meine Hand an in der heimlichen Ueberzeugung, daß ich mein Versprechen doch nicht halten werde, nicht halten kann, aber ich schwöre es Ihnen bei der Heiligkeit des Himmels, daß ich Sie liebe, daß ich Sie anbete und daß ich Sie zu der beneidenswerthesten Frau dieser Stadt machen werde. Was vermag Sokoti zu thun? Er ist ein armer Mann im Vergleich zu meinem Reichthum, den ich Ihnen zu Füßen legen will. Mit allen Schätzen des fernen Orients will ich Sie überschütten, wenn Sie mir gestatten, Sie zu lieben, wenn Sie selbst mir freundlich gesinnt sein wollen — — ich liebe Sie — ich bete Sie an, und Sie müssen die Meine werden!“

Eine wahnsinnige Leidenschaft lohte in seinen schwarzen Augen auf und verzerrte sein Gesicht zu einer Grimasse. Er hielt die Hände Elses so fest, daß sie sich nicht befreien vermochte, so sehr sie sich auch bemühte.

„Lassen Sie mich“, stieß sie hervor. „Sie sind ein Elender.“

Doch der Japaner kümmerte sich nicht mehr um ihren Zorn. In rasender Leidenschaft fuhr er fort, von seiner Liebe, von seinem Reichthum und von seinen Schätzen zu sprechen, welche alle ihr gehören sollten, wenn sie ihn lieben wollte.

„Ich bin ein einflußreicher Mann in meiner Heimath,“ fuhr er flüsternd fort. „Ich werde dafür sorgen, daß Ihr Bruder, der sich ja in japanischen Diensten befindet, zu einer hohen Stellung aufsteigt, ich werde Ihre Mutter reich machen, daß sie sorgenfrei leben kann, ich werde Ihnen selbst, Fräulein Else, einen Palast bauen, der glänzender sein soll, wie der einer Fürstin — nur erhören Sie mich — nur haben Sie mich ein wenig lieb.“

Er wollte sie an die Brust ziehen, doch in diesem Augenblick gelang es ihr, die rechte Hand zu befreien, und sie versetzte ihm einen Stoß, daß er einige Schritte zurücktaumelte.

„Ich weiß nicht,“ sagte sie stolz mit bebender Stimme, ob es in Ihrem Vaterlande Sitte ist, ein wehrloses Mädchen zu überfallen. In meinem Vaterlande ist ein solcher Mann kein Ehrenmann.“

Er raffte sich empor. Aber in sein gelblichfahles Antlitz schlug die Lohe des Zornes, drohend streckte er ihr die Hand entgegen, der Jähzorn, die Rachsucht des Asiaten beherrschte ihn jetzt vollständig.

„Ich habe sie gewarnt, ich habe Sie gebeten, ich habe demüthig zu Ihnen gefleht,“ kreischte er mit heiserer Stimme. „Sie haben meine Freundschaft, meine Liebe zurückgewiesen, wohlan, nehmen Sie denn meine Feindschaft. Glauben Sie nicht, daß Sie Herrn Sokoti jemals wiedersehen werden. Ich werde dafür sorgen, daß er nicht wieder hierher zurückkehrt!“

„So werde ich zu ihm gehen,“ entgegnete sie fest und ruhig.

Er lachte auf.

„Sie wollen zu ihm gehen — ha, ha, ha“ —

„Fahren Sie nicht fort,“ rief sie drohend. „Noch weiß ich mich vor Beleidigungen zu schützen“ — —

Die Thür öffnete sich, und Frau Brückner trat ein, mit erstaunten Augen auf die erregten Gesichter der Beiden blickend.

Der Zorn des Attachees war verflogen. Er sah ein, daß er sich zu weit hatte hinreißen lassen. Er nahm eine bescheidene Haltung an, und ein höfliches Lächeln trat an Stelle der zornigen Erregung.

„Frau Brückner wird mir verzeihen,“ sagte er mit sanfter Stimme. „Ich hatte eine etwas erregte Auseinandersetzung mit Fräulein Else, weil — nun, weil ich es für meine Pflicht hielt, sie vor Herrn Sokoti zu warnen.“

„Glaube ihm nicht, Mama,“ unterbrach Else aufathmend ihre Mutter. „Der Herr Attachee ist ein Lügner — — er ist kein Ehrenmann — —“

„Mein Fräulein —“

„Er hat mich auf den Tod beleidigt — er hat gewagt, mir ehrlose Anträge zu stellen —“

Mama Brückner war eine gutmüthige Frau. Aber in dem Punkte der Ehre war sie von unerbittlicher Strenge, und wenn man wagte, ihre Tochter zu beleidigen, empörte sie sich, wie die Löwin, die ihr Junges vertheidigt. Sie richtete sich zu ihrer ganzen imponirenden Größe empor, während ihre Wangen die Röthe des Zornes überflammte.

„Sie haben es gewagt, mein Herr, meine Tochter in meinem Hause zu beleidigen?“

„Ich versichere Sie, Frau Brückner“ — —

„Ich glaube den Worten meiner Tochter, — ich glaube meinen eigenen Augen — ich habe nur eine Antwort auf Ihr unerhörtes Betragen — dort — ist die Thür“ —

„Madam, Sie werden es bereuen“ — —

Mit nach der Thür ausgestreckter Hand stand Mama Brückner da.

„Soll ich den Schutz der anderen Herren, welche in meinem Hause wohnen, anrufen?“ fragte sie mit drohender Stimme. „Soll ich den Schutz Ihres Gesandten anrufen?“

Der Attachee zuckte zusammen. Er wußte, daß sein Vorgesetzter im Punkte der Ehre sehr streng dachte, und daß seine Laufbahn scheitern würde, wenn bei dem Gesandten eine Klage über ihn einlief.

„Ich gehe, Madame,“ entgegnete er knirschend. „Aber fürchten Sie meine Rache!“

„Ich fürchte keinen Ehrlosen!“ sprach Mama Brückner stolz.

Der Japaner lachte spöttisch auf, verbeugte sich in höhnischer Ehrerbietung und entfernte sich langsam, mit trotzig emporgeworfenem Haupt.

Als die Thür sich hinter ihm geschlossen hatte, athmete Frau Brückner tief auf.

„Was war das, Else?“ fragte sie.

Aber statt aller Antwort warf sich Else in ihre Arme und verbarg schluchzend ihr Antlitz an dem Herzen der Mutter.

„Nun, nun, beruhige Dich, mein Töchterchen, beruhige Dich,“ flüsterte Frau Antonie, zärtlich Elses dunkelglänzenden Scheitel streichelnd.

(Fortsetzung folgt.)

Der Krieg in Südafrika.

Hinsichtlich der jüngsten Erklärungen **Brodricks** bemerkt man in der Umgebung Krügers, daß die Anregung zu dem chiffrirten Depeschenwechsel zwischen Botha und Krüger nicht von Ersterem ausging, sondern von Kitchener, welcher das Angebot machte. Der Depeschenwechsel ergab die vollständige Uebereinstimmung der Anschauungen Krügers mit denen Bothas, daß die Waffen nur gegen Anerkennung der Unabhängigkeit niederzulegen sind.

Eine Depesche des Generals Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 6. Juli: Die Eisenbahnstation Roodeport ist gestern von den Buren niedergebrannt worden. Die Buren wurden mit einem Verlust von zwei Todten und sieben Verwundeten zurückgetrieben. Auf Seite der Engländer wurde ein Mann verwundet. Lord Kitchener fügt hinzu, daß bei dem gestrigen Angriff auf einen Eisenbahnzug in der Nähe von Naboonspruit außer den bereits gemeldeten Todten auf englischer Seite noch zehn Soldaten verwundet worden sind.

Aus Kenhardt geht über London ein Telegramm ein, in welchem die Buren nur als „Rebellen" bezeichnet werden. Es heißt darin: Kapitän White von der Kappolizei erhielt Kunde, daß Conroy nach Griqualand-West gehe und verfolgte ihn. Die Rebellen verschanzten sich am Fluß Zwartkop und schlugen die Angriffe der Engländer mit großer Entschlossenheit zurück. Bei Einbruch der Dunkelheit mußten die Engländer den Kampf einstellen. Während der Nacht zogen sich die Rebellen zurück, nachdem sie ihre Wagen verbrannt hatten. Verfolgung war unmöglich. Die Engländer verloren Kapitän Beresford und mehrere Soldaten.

Aus dem Reiche.

Der Direktor des Versorgungs- und Justizdepartements des Kriegsministeriums, Generalleutnant v. Viebahn, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters eines Generals der Infanterie mit Pension zur Disposition gestellt worden. — Der Geh. Regierungsrath Dr. Friedrich Dieterici, der bisher an der Berliner Universität außerordentlicher Professor war, ist anläßlich seines 80. Geburtstages zum ordentlichen Honorarprofessor ernannt worden. — Der fr. Zirkusbesitzer, Kommissionsrath Franz Renz, ist am Sonnabend früh in Reinbeck bei Hamburg gestorben; er war am 1. Oktober 1850 in Berlin geboren. An seiner Bahre trauern mit der Wittwe vier Kinder, von denen sein Sohn Oskar Mitglied des Zirkus Busch ist. — Der Geheime Kommerzienrath v. Mendelssohn-Bartholdy, Berlin, hat sein in Hochheim bei Koblenz belegenes Landhaus mit prächtigem Park und Garten der Diakonissenanstalt Kaiserswerth zum Geschenk gemacht, die dort ein zweites Erholungsheim für ihre Schwestern zu errichten beabsichtigt. Mit dem 1. Oktober d. J. geht die ganze werthvolle Anlage in den Besitz der genannten Anstalt über. — Die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Breslau, die im Oktober stattfinden sollte, ist auf November verschoben worden, da nach einer an den Vorsitzenden des Denkmal-Komitees, Herzog von Ratibor, gelangten Mittheilung aus dem Geheimen Zivilkabinet die Theilnahme des Kaisers an der Enthüllungsfeier für diesen Termin in Aussicht steht. — Der Verein zur Wiederherstellung der Marienburg bewilligte unter Vorsitz des Oberpräsidenten Goßler 15 000 Mark zur Einrichtung, Ausschmückung und Beleuchtung der Marienburg gelegentlich der bevorstehenden Kaisertage. — Der Danziger Deichverband bewilligte 1 200 000 Mark antheilige Kosten zum Abschluß der Weichselregulirung. — Eine Anzahl Münchener Bürger und Firmen hatte bereits vor Monaten der königl. baierischen Akademie der Wissenschaften unter dem Namen der Münchener Bürgerstiftung für naturwissenschaftliche Forschungen eine ansehnliche Summe zur Verfügung gestellt, die jetzt schon mehr als 90 000 Mark beträgt. Nunmehr hat dieser Stiftung Kommerzienrath Karl Sedlmayer, um einen Wunsch seines verstorbenen Bruders, des Kommerzienraths Johann Sedlmayr, zu erfüllen, die Summe von 25 000 Mark zugewendet und mit dieser thatkräftigen Unterstützung sowohl sein lebhaftes Interesse für wissenschaftliche Forschung bewiesen als auch ein leuchtendes Beispiel von Uneigennützigkeit und Opfersinn gegeben. — In Bremen wurde der allgemeine Malerstreik nach elfwöchiger Dauer beendet. Die Gehülfen erzielten einen fünfprozentigen Lohnaufschlag. — In Hamburg beschlossen die organisirten Bautischler in der herrschenden Lohnbewegung schärfere Maßregeln, indem sie erklärten, fortan auf Bauten, wo der Akkordtarif nicht anerkannt wird, auch nicht in Tagelohn zu arbeiten. — Wie bei Beginn eines jeden Sommers, so bringen auch jetzt wieder die polnischen Blätter Artikel, in denen das polnische Publikum beschworen wird, doch ja nicht deutsche Bäder zu besuchen. Unverständig, geradezu eine Sünde, so bemerkt ein solches Blatt, wäre es, ein Element zu kräftigen, das den Polen gegenüber unauslöschlichen Hasses voll sei. Die Polen stärkten es aber dadurch, wenn sie in die deutschen Bäder führen und ihr Geld denen zutrügen, die der polnischen Nationalität Vernichtung geschworen hätten.

Deutschland.

Berlin, 8. Juli. Der Freiherr v. Zedlitz bleibt dabei, daß Herr v. Miquel selber seinen Sturz verschuldet habe. Mit seiner Namensunterschrift erklärt er in der „Post": Herrn v. Miquel kann der Vorwurf nicht erspart werden, daß er, obgleich er nach der Darlegung der „Staatsb.-Ztg." im Interesse der Sache selbst und sicher auch aus allgemein politischen Rücksichten die Einbringung der Kanalvorlage in der Session 1899 für durchaus verfehlt erachtete, gleichwohl die Verantwortlichkeit für diese Vorlage übernommen hat. Mit diesem ersten fehlerhaften Schritt ist er auf die schiefe Ebene gerathen, auf der der Niedergang sich dann unaufhaltsam bis zur Katastrophe im Mai d. J. vollzog.

— Vom Donnerstag bis Sonnabend tagte in Königsberg i. Pr. eine Konferenz der Vorstände der preußischen Landwirthschaftskammern. Beim Festmahl brachte der Vorsitzende Graf Schwerin-Löwitz einen Trinkspruch auf den Kaiser aus, indem er nach der „Hartungschen Ztg." sagte: „Eine zweite Entmuthigung, wie diejenige, welche sie bei dem Abschluß der gegenwärtigen Handelsverträge erfahren hat, kann die deutsche Landwirthschaft nicht ertragen. Eine solche abermalige Enttäuschung würde nicht nur, weil sie weit mehr als eine einmalige ungünstige Ernte, wie wir sie gegenwärtig für die größten Theile der Monarchie zu beklagen haben, einen ungeheuren Niedergang des ganzen Gewerbes und der Landeskultur nach dem Muster des jetzigen Englands und des alten römischen Reiches zur Folge haben, sie würde nicht nur die drohende, industrielle Krisis sofort zum Ausbruch bringen und ganz wesentlich verschärfen, sie müßte auch dann unabwendlich zu den allerbedenklichsten sozialen und politischen Verschiebungen führen. Ich meine, dieser Erwägung können und werden sich auch die verbündeten Regierungen und gesetzgebenden Körperschaften unmöglich verschließen."

— Aus Anlaß des Todes des Fürsten Chlodwig Hohenlohe richtete der Kaiser Wilhelm, wie aus Ragaz gemeldet wird, am Sonntag aus Swinemünde an den Fürsten Philipp Ernst zu Hohenlohe folgende Depesche: „Ich bin tief betrübt über die traurige Nachricht vom Hinscheiden Deines von mir so hochgeschätzten vortrefflichen Vaters und spreche Dir mein herzlichstes Beileid aus. Es muß Dir einen Trost gewähren, wenn Du des Lebenslaufes Deines Vaters gedenkst, ausgefüllt von treuer und erfolgreicher Thätigkeit. Die hervorragenden Verdienste des verewigten Fürsten um die Einigung des deutschen Vaterlandes in seiner Jugend und sein erfolgreiches Wirken als Botschafter, Statthalter und Reichskanzler sind frisch in aller Erinnerung. Die Geschichte wird ihm ein ehrendes Denkmal setzen, und ich werde ihm stets eine dankbare Erinnerung bewahren. Wilhelm."

— Ueber die letzten Tage des Fürsten Hohenlohe wird mitgetheilt, daß schon während seines jüngsten Aufenthalts in Paris die Umgebung in lebhaftester Sorge um ihn war. Es geht dies aus den Briefen seiner Tochter, der Prinzessin Elisabeth, hervor. Danach hatte der Fürst in der französischen Hauptstadt mehrfach Ohnmachtsfälle gehabt, die, in Folge großer Körperschwäche entstanden, eine beängstigende Schwäche zurückließen. Als er sich einigermaßen erholt hatte, verließ er, obschon noch immer schwach, Paris, um sich zunächst zu seinem Sohne, dem Prinzen Alexander, nach Kolmar im Elsaß zu begeben. Während seines dortigen zweitägigen Aufenthalts fühlte der Fürst sich verhältnißmäßig wohl. Dann reiste er nach Ragaz. Dort stellten sich seit Mittwoch Erscheinungen ein, die Schlimmes befürchten ließen. Doch erholte sich der Fürst von Zeit zu Zeit wieder, und noch am Freitag gab es Augenblicke, in denen er sich anscheinend munter fühlte. Am Sonnabend Morgen zwischen 4—5 Uhr trat die Katastrophe ein. Auf die Nachricht vom Ableben des Fürsten sandte die Gemeinde Schillingsfürst an die älteste Tochter, Prinzessin Elisabeth, eine Beileidsdepesche, in der sie die großen Wohlthaten, die ihr der Fürst erwiesen, dankbar erwähnt. Der Fürst wird neben seiner Gemahlin ruhen. Er hat die Grabstätte sich selbst ausgewählt. Einstündiges Glockenläuten verkündete dem Hohenloheschen Lande das Ableben des Fürsten. In Paris erregte die Nachricht von dem plötzlichen Ableben Hohenlohes um so größere Theilnahme, als der Fürst erst vor Kurzem dort weilte und sich scheinbar der besten Gesundheit erfreute. Die Blätter heben die ausgezeichneten staatsmännischen Eigenschaften des Verstorbenen hervor und rühmen dessen Thätigkeit als deutscher Botschafter in Paris, als Statthalter von Elsaß-Lothringen und als Nachfolger Caprivis. Delcassé erschien auf der deutschen Botschaft, um sein Beileid auszudrücken. In der Pariser Gesellschaft, wo Hohenlohe häufig verkehrte, ruft sein Tod aufrichtigen Schmerz hervor.

Ausland.

In **Bern** wurde im Hotel „Stella d'Italia" der bekannte und gefürchtete Anarchist Pallerini verhaftet. Die Regierung hat beschlossen, eine größere Anzahl italienischer Polizei-Agenten nach den Vereinigten Staaten zu senden, um die dortigen Anarchisten sorgfältig zu überwachen.

In **Paris** überreichten die Mitglieder der marokkanischen Gesandtschaft dem Präsidenten die vom Sultan von Marokko ihm angebotenen Geschenke, bestehend aus einer Anzahl arabischer Hengste, werthvoller Waffen und Teppiche.

In **Sofia** wird am 10. d. Mts. Großfürst Alexander Michailowitsch eintreffen, einem Gottesdienst und einer Parade beiwohnen und sodann den Hafen und die Umgebung der Stadt besichtigen. Abends findet ihm zu Ehren ein Gartenfest statt. Für den 12. Juli ist ein Diner im Militärkasino angesagt. Am nächsten Tage wird der Großfürst einen Ausflug in die Umgebung unternehmen und wird sodann abreisen.

Zum Bankkrach.

In Wien erschoß sich ein Angestellter der Oesterreich-Ungarischen Bank nach verfehlten Börsenspekulationen in Folge des Kourssturzes und des Leipziger Bankkrachs. Der Vorsitzende des Ausschusses der freiwilligen Vereinigung von Aktionären der „Leipziger Bank", Justizrath Boyens, macht im „Leipziger Tageblatt" folgende Mittheilung: „Der Aufsichtsrath der Leipziger Bank wird in der bevorstehenden Generalversammlung erklären, daß er sein Amt zu einem kurz danach eintretenden Termin niederlege. Es wird also nicht blos ein neuer Vorstand, sondern auch ein neuer Aufsichtsrath zu wählen sein. Nach dem Statut hat zwar der Aufsichtsrath die Direktoren (Vorstand) zu wählen, der Aufsichtsrath wird aber die von der Generalversammlung Gewählten acceptiren. Ferner erklärt uns der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsraths Georg Schröder, daß er und seine Kollegen ihr Vermögen nur noch als Vermögen der Aktionäre der Leipziger Bank ansehen. Sie sind also bereit, die vollen Folgen der unglücklichen Lage zu tragen. Die Generalversammlung findet in der ersten Hälfte des August statt, die öffentliche Bekanntmachung erscheint nach der für heute erwarteten Rückkehr des Aufsichtsrathsmitgliedes Dödel." — Ueber die Verluste bei dem Zusammenbruch der Leipziger Bank schwirren die mannigfachsten Gerüchte durch die Luft. Selbstverständlich ist es schwierig, jedes derselben auf seine Echtheit hin zu prüfen, doch wird dem „Leipziger Tagebl." als positiv bekannt, „daß ein berühmter Sänger, der früher Mitglied der Dresdener Hofoper war, die ansehnliche Summe von 800 000 Mark in Leipziger Bankaktien angelegt hatte, die so ziemlich verloren sein dürfte".

Provinzielle Umschau.

Nach der Chronik der Universität **Greifswald** für das Jahr 1900—1901 betrug die Zahl der Studirenden im Sommersemester 1900: 802 (788 immatrikulirte Studirende und 14 Hospitanten), im Wintersemester 1900—1901: 742 (713 und 29). Im verflossenen Universitätsjahr wurden Ehrenpromotionen vorgenommen von der theologischen Fakultät 2, von der juristischen 3 und von der medizinischen 1. Auf Grund von Dissertationen und Prüfungen wurden promovirt in der theologischen Fakultät 1 zum Licentiaten, in der juristischen Fakultät 68, in der medizinischen 47 und in der philosophischen 16 zu Doktoren. — In **Lohme** machte ein Badegast, der beim Leipziger Bankkrach den größten Theil seines Vermögens verloren, einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß; die dabei erhaltene Verletzung ist lebensgefährlich. — Zwei **Kröslinerr** Tuckerboote wurden bei **Saßnitz** von einigen Herren, unter denen sich der Kaiser befand, angerufen und nach dem Fangresultat befragt. Das eine Boot hatte 40 und das andere 45 Flundern 1. Klasse gefangen. Diese wurden sofort gekauft und da die Fischer keinen Preis forderten, weil sie Seine Majestät wohl erkannten, erhielten sie für die ca. 80 Flundern 80 Mark ausbezahlt. — In Abbau **Pinnow** bei Neustettin versuchte die eben erst aus der Schule entlassene, bei dem Zieglermeister K. der v. Knebel-Doeberitzschen Ziegelei bedienstete 14 Jahre alte B., das Wohnhaus in Brand zu stecken, um aus dem Dienst zu kommen. Sie begab sich auf den Boden der Dienstherrschaft und legte dort das Feuer an, dann kam sie herunter und sagte, „daß es auf dem Boden brenne". Das Feuer konnte noch im Entstehen gelöscht werden. Nach hartnäckigem Leugnen gab das Mädchen die That zu mit dem Bemerken, daß es ihr in ihrem Dienst nicht gefallen habe. — In **Kolberg** waren bis zum 5. Juli 3941 Badegäste und 1792 Passanten gemeldet.

Gerichts-Zeitung.

— Der Prozeß der Militäranwärter gegen die Reichspost um zu geringe Tagegelder ist nunmehr in der obersten Instanz für die ersteren entschieden. Den Militäranwärtern wurden als „Beihülfe zum Lebensunterhalt" 2,25 bis 2,75 Mk. täglich gewährt, während ihnen dreiviertel des Mindestgehaltes ihrer demnächstigen Stellung und ein Wohnungsgeldzuschuß zustand, wie den Anwärtern von den Regimentern bekannt gegeben worden war. Diese Angelegenheit greift bis auf das Jahr 1882 zurück. Nachdem einige Militäranwärter die Berechtigung ihrer Ansprüche durchgedrückt haben, hat sich die Postbehörde bereit erklärt, die übrigen einschlägigen Forderungen ohne weiteres zu begleichen. Die zu wenig gezahlten Gelder werden den Beamten für die ersten 10 Jahre mit 4, für die spätere Zeit mit 3 vom Hundert verzinst. Manche Beamte erhalten bis zu 800 M. Zu wünschen wäre, daß auch den Wittwen und Kindern bereits verstorbener Anwärter die Guthaben ausgezahlt würden.

— **Rhederhaftpflicht.** Beim Einlaufen in den Newyorker Hafen stieß der Dampfer „Saginaw" von der Clyde Line mit dem Hamburger Dampfer „Persia" zusammen. Dabei erlitten nicht nur beide Schiffe erhebliche Beschädigungen, sondern es wurden auch zwei an Bord des letzteren Dampfers befindliche Kinder deutscher Auswanderer verletzt. Der Vater des einen Knaben, dem ein Arm abgenommen werden mußte, erhob darauf bei einem Newyorker Gericht eine Schadenersatzklage gegen die Rhedereien beider Schiffe, indem er mit bewundernswerth schneller Anpassung an amerikanische Verhältnisse eine Entschädigung von 55 000 Dollar, d. h. etwa 230 000 Mark, forderte. Das Gericht erkannte den Anspruch dem Grunde nach für begründet, wobei es ausdrücklich erklärte, daß die dem Beförderungsvertrage eingefügte Klausel, wonach der Fahrgast höchstens einen Haftpflichtanspruch von 100 Dollar gegen den Rheder geltend machen könne, nicht zu Recht bestehe. Es sprach aber nur eine Entschädigung von 3000 Dollar zu. Insgesamt hatte allein die Hamburger Rhederei in Folge der Verletzungen der beiden Kinder einen Aufwand von 12 840 Mark 80 Pf.; sie hatte sich aber, wie wir hören, vorsichtiger Weise durch Haftpflichtversicherung (beim Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein in Stuttgart) gedeckt.

— Ueber eine bemerkenswerthe Urtheilsbegründung berichtet die Münchener „Allgem. Ztg.": Eine 16jährige Volontärin hatte ihrer Kollegin eine goldene Uhr gestohlen und stand deshalb vor dem Schöffengerichte, das die Strafe des Verweises aussprach. In den Gründen führte das Urtheil aus, daß bei dem hohen Werthe des Gestohlenen eigentlich eine Gefängnißstrafe auszusprechen gewesen wäre. Allein das Gericht sei der Anschauung gewesen, es sei vielleicht doch besser, wenn die Angeklagte in ihrem jugendlichen Alter noch nicht Bekanntschaft mit dem Gefängniß mache, da es sehr fraglich sei, ob sie durch den Verkehr mit Gefangenen gebessert werde.

Bochum, 6. Juli. Das Schwurgericht sprach heute im Wiederaufnahmeverfahren den in voriger Session wegen Raubes zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilten Maurer Paul Holt aus Eickel frei, da durch Zeugen seine Unschuld erwiesen war. Holt wurde sofort in Freiheit gesetzt und alle Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Viehmarkt.

Berlin, 6. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 3801 Rinder, 1459 Kälber, 15 542 Schafe, 7298 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder: Ochsen:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 61 bis 65; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55 bis 60; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 54; d) gering genährte jeden Alters 50 bis 52. **Bullen:** a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58 bis 62; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 57; c) gering genährte 50 bis 52. **Färsen und Kühe:** a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe des höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 54 bis 56; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 52 bis 54; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 46 bis 49; e) gering genährte Kühe und Färsen 40 bis 44. — **Kälber:** a) feinere Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 70; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 56 bis 62; c) geringe Saugkälber 52 bis 55; d) ältere gering genährte (Fresser) 38 bis 45. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 65; b) ältere Masthammel 57 bis 61; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 53 bis 56; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220—280 Pfund schwer 58 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) — bis —; c) fleischige 56 bis 57; d) gering entwickelte 53 bis 55; e) Sauen 53 bis 55.

Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab, es bleibt etwas Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang bei Schlachtwaare ruhig, bei Magervieh schleppend, es bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt wurde glatt geräumt.

Kunst und Literatur.

Von der **Bibliothek der Gesamtliteratur des In- und Auslandes** ist im Verlage von Otto Hendel in Halle soeben eine neue Serie erschienen, welche sich ihren Vorgängern würdig anschließt. In der neuen Serie eröffnet den Reigen ein heiterer Roman aus dem Holländischen „**Die Abenteuer des kleinen Walther**" von Multatuli (geh. 1 Mark). Sodann folgt ein neuer interessanter Band von Walter Scott „**Das Kloster**" (geh. 1,25 Mark) und zwei sicher willkommene poetische

Gaben: Schiller's unsterbliches „Lied von der Glocke“ in der Bühneneinrichtung des Wiener Hofburgtheaters, illustrirt mit lebenden Bildern von Franz Freiherr v. Dingelstedt, Musik von Lindpaintner, herausgegeben und mit Vorbemerkung versehen von Paul Sonnekalb (geh. 25 Pf.), und das Charakterbild „Camoens“ von Friedrich Halm, Bühnenbearbeitung von Paul Sonnekalb (geh. 25 Pf.). Werfen wir einen Rückblick auf die bisher erschienenen Bände dieser sogenannten „Hendel-Bibliothek“ mit ihrer 25 Pf.-Ausgabe, so können wir nur das allgemeine Urtheil bestätigen, daß mit derselben jedem Bücherfreund Gelegenheit geboten ist, sich eine billige und unterhaltende Lektüre zu beschaffen. Auf Verlangen sendet die Verlagshandlung gerne Katalog.

Peter Hamecher, „Zwischen zwei Geschlechtern“, Preis 2 Mark, Zürich, Verlag von Caesar Schmidt. Ein merkwürdiges Buch! Der Verfasser stellt sich als Anhänger der Freundesliebe vor und kämpft sogar als Apostel für dieselben. Jedenfalls ist die Form eine elegante, die Ausstattung des Buches geschmackvoll und wird Anhängern wie Gegnern der Richtung zur eigenen Lektüre empfohlen.

Ideal-Brettl.

Das gestrige, wiederum mit einer Anzahl neuer Nummern ausgestattete Brettl-Programm zeigte ein etwas anderes Gesicht als seine Vorgänger, da diesmal der übliche Einakter an die Spitze gerückt war. „Der Heirathsantrag“ nennt sich diese harmlose kleine Sache, deren Inscenirung Herr Direktor Resemann selbst mit bewährtem Geschick übernommen hatte. Die Bezeichnung „Lustspiel“ erscheint aber doch wohl zu hochklingend für das Stückchen, vielleicht würde „Plauderei“ zutreffender sein. Die Idee des „Heirathsantrages“ gipfelt darin, daß eine junge Wittwe, nebenbei Baronin, endlich einen stillen Anbeter erhört, dem auch sie ihre Neigung geschenkt hat, während ein fader Kousin, der gleichfalls Absichten hatte, mit langer Nase heimgeschickt wird. Die Durchführung des Grundgedankens überrascht nicht gerade durch Originalität, aber recht lustig ist das Ganze gehalten, und kommt noch eine frische, flotte Darstellung hinzu, so ist allen billigen Wünschen Genüge gethan. In dem rühmenswerthen Ensemble fanden die Damen Frl. Trimbach und Frl. Lenz, sowie die Herren Mühlhofer, Picha und Gärtner ein dankbares Feld für ihre Thätigkeit und die Schlußabstimmung über den „Heirathsantrag“ ergab im Publikum ein zustimmendes Votum. — An neuen Brettl-Liedern hatte uns Erik Meyer-Helmund einige bescheert, zunächst war da „Der Kuß“, ein neckisches Liedchen, das von Frl. Hellmuth mit Laune vorgetragen wurde, dann „Leichter Verlust“ und „Piccola Serenata“, mit denen Herr Keune erfolgreich hervortrat und endlich eine Nummer für Herrn Kuhlmann, „Entschuldigungen“. Der letztgenannte Sänger erfreute uns ferner durch die stimmungsvoll abgetönte Wiedergabe von schon bekannten, aber stets gern gehörten Liedern, unter denen die drei Meyer-Helmund'schen Kompositionen „Fragespiel“, „Vorbei“ und „Die sel'ge Himmelsruh' der Liebe“ einen hervorragenden Platz beanspruchen durften. „Rosen“, Gedicht von J. Bierbaum, Musik von Viktor Holländer, war eine hübsche und von Frl. Janda anmuthig zu Gehör gebrachte Novität betitelt. Den drastischen Humor vertrat Herr Picha auf das Wirksamste mit seiner melodramatischen Schauerballade „Der Ritter Leim von Leimersheim“. Einige Kouplets konnte man als Lückenbüßer gelten lassen, sobald Frl. Tourney, die gegenwärtig leider erkrankt ist, wieder auftritt, dürfen diese Nummern ruhig verschwinden. Rezitationen von Frl. Trimbach und Herrn Direktor Resemann unterbrachen die Reihe der Liedervorträge sehr angenehm. Von den bewährten Schlagern des Programms mögen nur erwähnt sein: „Der Nachtwandler“ und „Die Musik kommt“ (Herr Gärtner), „Die freche Ratte“ (Frl. Hellmuth), sowie die prächtigen Duette „Unter einem Schirm“, „Ich tanz mit wenn ich will“ und „Nach der Tanzstunde“.

Aus den Bädern.

In Bad Lauterberg (Harz) betrug die Frequenzziffer am 4. Juli bereits 1683 Personen. In Bad Langenschwalbach 1750 Personen. In letzterem Badeort trafen 32 engl. Aerzte zur gemeinsamen Besichtigung der Kureinrichtungen, des Kgl. Badehauses, des Platzes für das neue große Moorbadehaus, des Wein- und Stahlbrunnens, der Promenaden rc. ein; sie sprachen sich dahin aus, daß die gesamten Einrichtungen durchaus mustergiltige seien, und waren entzückt über die schöne Lage Schwalbachs. In Sulza (Thüringen) waren bis zum 4. Juli 833 Personen gemeldet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. Juli. Für die Kommandirung von Soldaten zu Erntearbeiten wird jetzt amtlich bekannt gemacht, daß die den maßgebenden Kommandos zur Einsicht und Begutachtung vorzulegenden Gesuche der Landwirthe um Gestellung von „Ernteurlaubern“ als Anlage einer Bescheinigung bedürfen entweder des zuständigen Landrathsamtes oder der Kreisdirektion. Diese Bescheinigung muß den Vermerk enthalten, daß der betreffende Landwirth keine Landarbeiter bekommen konnte, und daher nur mit militärischer Hülfe einernten kann. Gerade in diesem Jahre soll auf Anordnung des Kaisers in dieser Beziehung den Landwirthen das größte Entgegenkommen bezeigt werden, da durch die Expedition nach China viel junge Landarbeiter ihrem Berufe entzogen werden mußten. In Folge dessen wird fast ausnahmslos jedes Gesuch genehmigt, welches die oben erwähnte Bescheinigung aufweist. Maßgebend ist ferner, daß der Landwirth den Leuten ein angemessenes Quartier, ausreichende Beköstigung und den ortsüblichen Tagelohn gewähren kann. Von letzterem fließt gewöhnlich ein Viertel in die Truppen-Unterstützungskasse, um im Manöver, bei Festen oder sonstigen Anlässen Verwendung zu finden.

Stettin, 8. Juli. Die Nachsendung von Briefschaften während der Ferienzeit ist oftmals sehr schwierig, da ein großer Theil der Reisenden die Ferienadresse weder den Nachbarn, den Wirthsleuten, noch dem Postamte mittheilt. Irgend ein amtliches Schreiben, welches dem Betreffenden aber unbedingt zugestellt werden muß, zum Beispiel in einer Gerichtssache, wird in solchen Fällen, dem Post-Reglement entsprechend, eine gewisse Zeit hindurch auf dem Postamte niedergelegt und gilt, wenn der Adressat auch dann nicht zu ermitteln ist, als zugestellt. Wenn eine andere nicht möglich ist, ist dies nach dem Gesetze eine vollgiltige Form der Zustellung. Vielfach erwachsen den Adressaten dadurch große — auch finanzielle — Unannehmlichkeiten, zum Beispiel bei Versäumung eines Gerichtstermines u. s. w. Es empfiehlt sich daher im eigensten Interesse, vor der Abreise in die Sommerfrische zum Mindesten der zuständigen Postanstalt den jeweiligen Aufenthaltsort mitzutheilen.

* Gestern fand vor Swinemünde die Segelregatta des Stettiner Yachtklubs um den von Sr. Majestät dem Kaiser gestifteten Wanderpreis statt. An dem Wettkampf nahmen 12 Segler in vier Klassen theil und errang die Yacht „Polly“ des Herrn Kommerzienraths Bürenstein-Berlin außer dem Preis ihrer Klasse zugleich den Kaiserpreis.

* In Prenzlau fand gestern aus Anlaß eines Radfahrer-Gaufestes ein großer Preiskorso statt, an dem sich zahlreiche Stettiner Vereine betheiligten. Von den Konkurrenten der ersten Gruppe trugen die hiesigen Vereine „Wanderer“, „Sport“ und „Stern“ den ersten bezw. den zweiten und vierten Preis davon. Der dritte Preis fiel an den Greifenhagener Verein.

* Festgenommen wurden 22 Personen, darunter eine wegen Betruges (Zechprellerei) und 2 wegen Diebstahls, ferner ein Bettler und 18 Betrunkene.

* Die beiden Sanitätswachen hatten in der verflossenen Woche zusammen 45 Fälle von Hülfeleistung zu verzeichnen. Die Krankenwagen rückten 17 Mal aus.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in dem heute früh 2,15 Uhr hier fälligen Berliner Personenzug, welcher in Folge dessen mit beträchtlicher Verspätung eintraf. In einer Frauen-Abtheilung der 3. Klasse befanden sich nur zwei Insassen, einer derselben, ein ca. 22 Jahre altes Mädchen aus Eberswalde, gerieth vor Station Biesenthal auf bisher noch nicht ermittelte Weise in Brand, die Flammen züngelten schnell an den Kleidern hoch und in der Todesangst sprang das Mädchen aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Wie eine Feuerkugel blieb das Mädchen auf der Strecke liegen, bis der Bahnwärter hinzueilte und mit seinem Kittel so viel als möglich die Flammen zu ersticken suchte. Inzwischen war auch der Zug zum Stehen gebracht und das Zugpersonal wie Passagiere eilten zur Hülfe herbei, ein zufällig im Zuge mitfahrender Arzt schnitt dem verunglückten Mädchen, welche sich vor Schmerzen wand und herzzerreißend schrie, die Kleider vom Körper und suchte, soweit es auf freiem Felde ging, die Schmerzen zu lindern. Der Bahnzug fuhr dann noch einmal bis zur Unglückstätte zurück, um die Verunglückte aufzunehmen, dieselbe wurde nach Eberswalde überführt und nach dem dortigen Krankenhaus gebracht. Bei der Aufnahme in dasselbe lebte das Mädchen noch, doch sind dessen Brandwunden so schwer, daß eine Rettung ausgeschlossen erscheint.

— Das Kaiserpaar weilt heute mit den Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Oskar in Swinemünde, der Kaiser gedenkt sich morgen früh an Bord der „Hohenzollern“ auf die Nordlandreise zu begeben. Die Kaiserin mit den Prinzen gedenkt auf der Segelyacht „Iduna“ Swinemünde zu verlassen; Prinz Adalbert begiebt sich an Bord des Schulschiffes „Charlotte“.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der vergangenen Woche 1368 Portionen Mittagessen verabreicht.

— In Bellevue gelangt morgen Dienstag bei der Brettl-Vorstellung neben dem Einakter „Der Heirathsantrag“ nochmals „Die Wand“ zur Aufführung. Am Mittwoch gelangt Keller's Einakter „Mädel sei schlau“, der bereits im Berliner Schauspielhaus mit Erfolg aufgeführt wurde, erstmalig in Scene. Für Donnerstag ist das erste diesjährige Sommerfest angekündigt, für welches besonders umfassende Vorbereitungen getroffen werden, das Doppelkonzert wird von der Kapelle des 148. Infanterie-Regiments und der Kärnthner Sänger-Gesellschaft ausgeführt, im Theatersaal ist ein interessantes Programm aufgestellt und am Abend wird der Garten in prächtiger Illumination erstrahlen.

Vermischte Nachrichten.

— Nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg.“ aus Newyork hat der Lokomotivfabrikant Rogers sein ganzes Vermögen im Betrage von 8 Millionen Dollars dem Kunstmuseum vermacht.

— Aus Bastia (Korsika) wird gemeldet: Ein 77jähriger Greis, der täglich von Schulkindern belästigt und beschimpft wurde, ergriff in einem Anfall von Wahnsinn ein geladenes Jagdgewehr und schoß auf die Kinder, von denen er eins tödtete und sechs schwer verletzte. Der Mörder wurde verhaftet.

— Wie das „B. T.“ aus Newyork meldet, sind am Nationalfeiertag (4. Juli) zahlreiche Unglücksfälle vorgekommen. Außer vielen Todten werden nicht weniger als 1600 Verwundete aufgeführt.

Paris, 7. Juli. In dem Vororte Maisons Alfort wurde ein zehnjähriges Mädchen vergewaltigt und erdrosselt aufgefunden. Ein fremdes Halstuch fand man bei der Leiche; dasselbe war jedoch verschwunden, als die Polizei zur Beweisaufnahme eintrat. — Das Schloß von Salency ist für die Summe von 2 200 000 Franks an den Grafen von Castellane verkauft worden. Castellane hat eine Tochter des Herzogs von Talleyrand geheirathet.

Paris, 7. Juli. In Privai ermordete eine Wäscherin ihre drei Knaben und beging sodann einen Selbstmordversuch, indem sie sich mehrere Messerstiche beibrachte. Die Frau wurde ins Hospital gebracht.

Mailand, 7. Juli. Der Streik an der Südseite des Simplontunnels ist beigelegt; die Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Juli. Wie der „Welt am Montag“ aus Thorn depeschirt wird, ist der Feldwebel Klawe vom dortigen Infanterie-Regiment Nr. 176, der sich vor einigen Tagen ohne Urlaub aus der Garnison entfernte, jetzt in Berlin ergriffen und unter dem Verdacht der Unterschlagung verhaftet worden.

Aus Ratibor wird gemeldet: Eine große Feuersbrunst wüthete in der Ortschaft Dwory bei Oswiecin. In wenigen Stunden lagen 26 Besitzungen in Schutt und Asche.

Ein Telegramm des „B. T.“ aus Wien besagt: Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Nach dem Beschlusse des letzten Sanitätsraths wurde gestern mit der Durchsuchung aller Häuser Galatas in der Nähe des Quais begonnen, in die wahrscheinlich Ratten von egyptischen Schiffen eingedrungen sind. Es wird als sicher angenommen, daß schon zahlreiche Pestfälle vorgekommen, aber ohne Anzeige der Behörde geblieben sind. Der Sanitätsrath erließ daher ein Verbot, daß ohne vorherige ärztliche Todtenschau niemand beerdigt werden darf. Am Sonnabend kamen drei Todesfälle an Pest in dem Stadtviertel „Karino Paschi“ in einem italienischen Hospital vor. Der Sanitätsrath erachtet die Pest als sehr ernst und fürchtet den Ausbruch einer Epidemie.

Die Beisetzung des türkischen Divisionsgenerals Grumbkow Pascha fand gestern Nachmittag ohne Leichenparade statt.

Bei dem gestrigen Wettfahren um die Meisterschaft der Welt über 100 Kilometer im Sportpark Friedenau siegte der Münchener Robl gegen Dickentmann und noch vier andere. Der Franz Fr. Bonhours stürzte und mußte von der Bahn getragen werden.

Wie dem „Kl. Journ.“ aus Posen gemeldet wird, wird das 2. Leib-Husarenregiment — dessen Chef die Kaiserin Friedrich ist — die Garnison Posen, in dem es jetzt gegen 50 Jahre gelegen hat, verlassen und nach Danzig übersiedeln, wo es mit dem 1. Leib-Husaren-Regiment (Chef Kaiser Wilhelm) zu einer „Todtenkopf-Brigade“ vereinigt werden wird. Als Brigade-Kommandeur ist der Flügeladjutant des Kaisers, Generalmajor von Mackensen, in Aussicht genommen.

Dem „L.-A.“ wird aus Brüssel telegraphirt: Aus bester Quelle verlautet, daß zwischen Botha und Krüger ein neuer Depeschenwechsel stattfindet, der auf den Friedensschluß hinzielt.

Wien, 8. Juli. Die von den czechischen Blättern in Umlauf gesetzten Gerüchte von einer bevorstehenden Rekonstruktion des Kabinets werden unterrichteterseits als völlig unbegründet bezeichnet. Koerber ist absolut nicht geneigt die diesbezüglichen Wünsche der Czechen zu erfüllen, weil dadurch die ohnehin wieder sehr heikel gewordene Situation sehr verschärft würde.

Die „Montagszeitung“ erfährt von wohlinformirter Seite, daß der Konflikt zwischen den Christlichsozialen und Koerber dadurch entstanden ist, daß Koerber sich entschieden geweigert hat, das Verlangen Luegers, eine den antisemitischen Wünschen entsprechende Aenderung der niederösterreichischen Landtagswahl-Ordnung als Regierungsvorlage einzubringen, zu erfüllen.

Pest, 8. Juli. Die Meldung eines Wiener Blattes, daß die Zollverhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn bereits in diesem Monat stattfinden, wird hier als unrichtig bezeichnet, der Termin sei noch garnicht bestimmt.

Teplitz, 8. Juli. Ein großer Brand vernichtete die großen Tannen- und Fichtenwälder bei Lammerhain.

Prag, 8. Juli. Die große böhmische Stearinfabrik Szemiky hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven belaufen sich auf ca. 1 Million.

Brüssel, 8. Juli. Der Kronprinz von Siam stattete gestern Nachmittag dem Grafen von Flandern einen Besuch ab, welchen der Graf kurz darauf erwiderte. Darauf begab sich der Prinz im offenen Wagen nach Waterloo.

Paris, 8. Juli. Blättermeldungen aus Wien zufolge habe Prinzessin Lonyai in letzter Zeit den Verstand fast vollständig verloren und sei auf Anerbieten des Herzogs Eugen nach einer ihr gehörenden Villa in der Umgebung Basels gebracht worden. Nach Informationen aus Brüssel ist diese Meldung unbegründet und die Reise des Königs Leopold nach Gastein hängt mit dieser Angelegenheit keineswegs zusammen.

Madrid, 8. Juli. Im Auswärtigen Amte wird die Meldung deutscher Blätter, betreffend eine Abtretung der Insel Fernando-Poo an Deutschland, dementirt.

London, 8. Juli. Aus Middleburg wird gemeldet: Das Kommando van Reenan, welches sich in den Zurbergen befindet, ist von den Engländern zwei Mal angegriffen worden und mußte sich nach nordwestlicher Richtung zurückziehen.

„Daily Mail“ veröffentlicht einen sensationellen Brief seines Korrespondenten aus Pretoria, in welchem berichtet wird, die Buren hätten bei Blaakfontein auf verwundete Engländer geschossen.

Telegraphische Depeschen.

London, 8. Juli. Aus Pretoria wird gemeldet: Die Behörden finden immer mehr Schwierigkeiten die Eisenbahn zu schützen wegen der zahlreichen Unebenheiten des Gebietes, die den Buren die Angriffe auf die Eisenbahn erleichtere.

London, 8. Juli. Mehrere Morgenblätter veröffentlichen einen Artikel der „Investor Reviews“, in welchem versichert wird, daß England in Folge des Krieges finanzielle Verluste in Höhe von 12 Milliarden erlitten und daß diese Verluste eine Finanzkrisis nach sich ziehen werden.

Washington, 8. Juli. Die Vereinigten Staaten haben beschlossen, auf Anrathen der englischen Regierung, wie es heißt, eine Flottenstation im Mittelmeer zu gründen. Drei Panzerschiffe sollen demnächst zu diesem Zwecke nach Europa gesandt werden. Ein Punkt an der spanischen Küste soll hierfür pachtweise erworben werden.

Newyork, 8. Juli. Wegen Veröffentlichung von Karrikaturen, welche den Präsidenten und den Kongreß, die Freiheit des amerikanischen Volkes abschaffend, darstellten, wurde das Blatt „Iris World“ beschlagnahmt.

Das Generalsyndikat der Eisen- und Stahlarbeiter wird diese Woche in Pittsburg mit Vertretern der großen Eisenhüttenwerke unterhandeln. Man glaubt nicht, daß es zum Ausstande kommen wird.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 8. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 132,00 bis 137,00, Weizen 162,00 bis 166,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 132,00 bis 138,00, Kartoffeln 26,00 bis 30,00 Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 137,00, Weizen 166,00, Gerste —,—, Hafer 138,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard. Roggen 130,00 bis 131,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 136,00 bis 140,00, Kartoffeln 24,00 bis 28,00 Mark.

Kolberg. Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen 150,00 bis 175,00, Gerste 125,00 bis 150,00, Hafer 120,00 bis 140,00, Kartoffeln 32,00 bis —,— Mark.

Stolp. Roggen 130,00 bis 140,00, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln 28,00 bis 32,00 Mark.

Anklam. Roggen 131,00 bis 145,00, Weizen 167,00 bis 175,00, Gerste 132,00 bis 150,00, Hafer 127,00 bis 150,00, Kartoffeln 22,00 bis 24,00 Mark.

Platz Anklam. Roggen 135,00, Weizen 167,00, Gerste 136,00, Hafer 127,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Bremen, 6. Juli. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 43 1/4 Pf., Armour shield in Tubs 43 1/4 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 44 Pf. Speck fest.

Magdeburg, 6. Juli. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juli 9,20 G., 9,25 B., per August 9,25 G., 9,27 1/2 B., per September 9,12 1/2 G., 9,22 1/2 B., per Oktober-Dezember 8,77 1/2 G., 8,85 B., per Januar-März 8,92 1/2 G., 8,97 1/2 B. Stimmung ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Dienstag, den 9. Juli 1901.

Bei anhaltend warmer Temperatur stärkerer Wolkenzug, ohne erhebliche Niederschläge.

Stettin, den 4. Juli 1901.

Warnung.

Nach dem Gutachten von Sachverständigen können durch den Genuß zu kalten Mineralwassers (Selterser, Sodawasser u. dergl.) leicht ernste Erkrankungen eintreten.

Die Verkäufer und Ausschänker von Mineralwässern werden deshalb hierdurch aufgefordert, diese Getränke nur in einem der Trinkwasser-Temparatur entsprechenden Wärmegrade von ungefähr 10° Celsius abzugeben.

Vor dem Genuß zu kalten Mineralwassers wird gewarnt.

Der Königliche Polizeipräsident.
v. Schroeter.

Stettin, den 2. Juli 1901.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Kanalisation in der Elysiumstraße zwischen der Feldstraße und Knickpunkt und der Feldstraße zwischen Elysiumstraße und Wasserscheide soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Rathhaus, Zimmer Nr. 47 — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 2,00 ℳ (wenn in Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis Dienstag, den 16. Juli 1901, Vormittags 11 1/2 Uhr, an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Schulz**, Rathhaus, Zimmer Nr. 45.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 24 Stück eisernen Erz-Löschkästen im Gewichte von zusammen 6400 kg soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Freitag, den 12. Juli 1901, Vormittags 10 Uhr, im Zimmer Nr. 81** des Verwaltungsgebäudes im Freibezirk angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 80 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) an Herrn Diätar **Pukowsky** von dort zu beziehen.

Stettin, den 3. Juli 1901

Der Magistrat, Hafen-Deputation.

Bad Polzin. Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen und Moorbäder, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Kellers Patent nod Quaglios Methode), **Massage,** auch nach Thure Brandt. Ausserordentliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Nerven-** und **Frauenleiden.** Kurhäuser: **Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannesbad, Marienbad, Kaiserbad, Victoriabad, Kurhaus.** 6 Aerzte. **Saison vom 1. Mai bis 30. September.** Auskunft ertheilen: **Badeverwaltung in Polzin, Karl Riesels Reisekontor, Berlin,** Unter den Linden 57, u. der **„Tourist“** in Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Gleisstopfarbeiten im Bereiche der Hafen-Betriebs-Direktion Stettin — Freibezirk — soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 13. Juli 1901, Vorm. 9 Uhr, im Zimmer Nr. 81** des Verwaltungsgebäudes im Freibezirk angesetzten Termin verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) an den Herrn Diätar **Pukowsky** von dort zu beziehen.

Stettin, den 3. Juli 1901.

Der Magistrat, Hafen-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Pflasterungsarbeiten zur Herstellung der Straßen und Ladeplätze auf dem Westkai im Freibezirk sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 16. Juli 1901, Vorm. 9 Uhr, im Zimmer Nr. 81** des Verwaltungsgebäudes im Freibezirk (Hafen-Betriebs-Direction) angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 0,80 ℳ (wenn Briefmarken, nur à 10 ₰) an Herrn Diätar **Pukowsky** von dort zu beziehen.

Stettin, den 8. Juli 1901

Der Magistrat, Hafen-Deputation.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Königlicher Eisenbahnsekretär Arthur Hannemann [Greifswald]. Arnold Heyden [Rostock]. Amtsrichter Janke [Schlawe]. Eine Tochter: Otto Holle [Stettin].

Gestorben: Altsitzer Friedrich Kluge, 86 J. [Göritz]. Kaufmann Raphael Feundlich, 75 J. [Neustettin]. Joh. Harks, 64 J. [Stralsund]. Michael Hagen [Stralsund]. Kaufmann Wilhelm Jahn [Kolberg]. Anna Lenz, 20 J. [Bandelin]. Marie Heitmann, 58 J. [Anklam]. Auguste Below geb. Dräther, 81 J. [Stettin]. Frau Alma Grewe geb. Schreiber, 30 J. [Swinemünde]. Minna Albrecht, 20 J. [Sageritz].

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. 2. Ziehungstag, 6. Juli 1901. Vormittag.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

61 315 70 482 515 84 617 705 838 1230 43 375
426 624 710 (30000) 2006 135 69 290 339 443 645
849 981 3073 242 70 305 425 (100) 501 11 849 4069
225 69 573 640 720 61 5008 202 18 526 (200) 622 50
63 855 941 6287 309 455 679 831 909 40 7563 686
724 86 812 902 8032 213 353 573 639 747 889 9158
254 94 459 529 622 65 722 62 (100) 80 845 943

10197 232 381 401 2 535 683 718 73 807 944
11038 47 229 76 354 442 44 52 58 72 747 70 841 941
(150) 51 82 83 12071 174 75 266 334 57 477 79 535
603 939 13152 69 358 478 553 14238 356 62 91 481
601 18 787 815 29 50 945 15015 65 155 288 347 681
741 70 802 16121 518 91 663 829 (100) 80 17035 341
471 613 53 71 719 94 888 892 957 18006 (100) 113
15 63 309 40 578 930 82 19005 23 137 358 564 652
743 863 78 87 913

20012 (100) 79 82 139 336 57 464 668 81 743 823
934 57 62 21188 454 518 670 22140 95 252 332 (100)
37 491 960 91 23219 22 80 356 551 (100) 95 815 34
978 24013 42 84 324 (100) 48 69 510 78 90 (100) 716
857 81 82 25227 97 379 477 548 67 785 931 26009
55 166 275 390 451 72 713 95 27042 (100) 329 57 75
89 438 71 72 523 709 860 984 28030 268 448 67 87
547 77 655 92 757 (100) 892 29025 62 130 365 88 90
498 637 68 769 801 81 85 917

30114 30 263 354 443 663 733 44 863 93 31004
137 315 448 49 564 703 52 32024 36 45 345 55 91
555 60 92 938 54 33558 859 925 34070 108 243 73
644 865 900 28 35107 72 81 97 325 82 722 986
36171 301 39 425 731 836 37311 62 419 559 818
38262 345 463 999 39151 78 245 468 517 21 803

40227 81 301 759 830 52 905 67 81 41017 295
663 743 879 84 42003 54 183 373 80 517 738 49 43144
208 47 77 527 44033 110 313 17 745 808 970 45065
361 94 404 94 911 46026 97 118 472 85 633 792 975
98 47094 105 62 247 369 778 (100) 851 48206
408 (100) 643 75 736 83 49346 493 549 628

50090 91 253 326 57 427 60 599 (200) 675 864 79
51057 171 391 400 512 74 614 64 746 901 92 77 95
52171 416 48 510 42 634 964 66 53193 202 23 330
508 48 796 54013 141 276 303 566 68 71 (100) 700 23
63 812 938 (500) 55007 295 305 33 622 965 70 56170
686 57102 203 447 523 33 74 672 833 58065 158
75 254 374 566 707 (100) 59016 46 81 156 556 87 674
761 998

60008 249 326 665 73 756 857 61221 91 364 (150)
406 574 745 (200) 79 808 21 62068 75 311 634 742 73
63187 343 497 664 96 702 868 976 95 64101 321 26
(100) 73 479 581 678 (150) 84 756 85 959 65017 112
47 335 456 554 712 860 954 64 66010 371 583 656
965 89 96 67160 230 433 526 68006 133 42 90 568
(100) 78 720 29 (100) 53 849 81 946 62 73 69208 42
300 69 676 702

70027 81 166 87 438 641 70 751 79 89 961 76
71141 215 29 418 601 72017 23 281 338 500 664 805
10 81 941 73185 99 329 417 (100) 52 (100) 507 94 678
796 809 71 74033 85 86 90 265 584 772 88 863 73 999
75001 61 295 804 441 513 76048 56 92 177 245 78 378
83 490 562 77020 125 65 200 49 598 667 82 809 72
909 78012 103 9 (150) 213 (200) 376 430 533 663 921
79388 476 88 586 767 830 79

80042 63 162 324 51 539 50 741 963 81085 197
342 785 801 14 910 13 66 73 82122 67 84 86 385 413
565 748 78 83176 329 423 505 32 62 771 74 889 (100)
91 84123 270 331 32 37 89 92 657 79 756 800 40 908
67 73 85110 247 80 315 460 873 (100) 75 86178 90
251 418 73 709 68 948 87002 105 (100) 243 85 310
19 30 788 928 88022 25 177 89 437 (300) 672 83 754
61 89020 330 468 549 68 616 29 64 720 62 814 60 935

90 134 392 95 406 83 522 645 (150) 83 730 91 012
19 160 235 36 58 322 (100) 403 666 878 92 041 45 085
106 14 52 309 (100) 24 40 432 (150) 576 666 800 70
93 232 367 (300) 648 838 913 88 94 144 84 273 325
88 484 510 600 705 (100) 76 95 259 384 781 845 998
96 078 141 307 771 987 97 010 (100) 64 183 252 375
405 519 63 779 98 077 94 185 251 320 95 405 14 85
569 600 1 722 53 846 943 99 138 353 416 556 666 782
802 7 (100) 13 52 53 57 920

100212 86 335 70 532 73 970 101436 602 792
102096 133 37 281 632 (100) 866 983 103310 29 456
579 678 988 104078 91 156 63 226 (500) 563 (100) 67
72 604 720 948 105056 63 152 220 368 408 58 94 565
760 818 983 106160 305 676 770 72 987 107073 166
70 84 245 53 425 538 63 (100) 688 893 108084 208 530
674 723 825 54 67 72 97 924 109070 410 (200) 69
717 (150) 888 (200) 958 (100)

110151 253 528 823 900 89 91 93 111001 22 280
598 509 828 30 112060 137 467 571 665 764 829 65
915 21 113002 51 214 49 474 761 915 19 114008 46
100 45 303 28 56 70 450 547 953 115044 54 126 (150)
222 84 459 621 770 116194 359 421 665 764 928 (150)
117109 832 904 46 118099 233 (100) 119036 40 67
163 204 90 329 733 81 868

120034 96 129 46 277 443 (100) 54 527 734 48 972
121178 252 94 358 434 786 860 64 93 900 43 122039
142 50 249 441 87 604 88 711 93 123052 86 152 510
52 69 71 75 83 88 623 41 84 732 818 (500) 41 940 (200)
94 124000 27 54 846 480 (200) 606 65 719 42 890 909
40 125132 380 95 560 625 126057 103 218 90 493 569
639 56 863 127038 187 221 72 321 628 700 58 848 89
128034 242 71 312 646 (150) 89 821 58 129002 92
(100) 155 230 70 488 744 98 823

130162 253 421 538 42 68 759 801 908 94 97 131074
216 503 73 (100) 787 619 34 944 (150) 132000 237
359 468 537 (100) 642 731 91 133176 439 680 134012
34 142 221 373 557 849 (100) 927 51 135127 356 85
711 983 136078 292 362 (150) 413 533 617 864
137038 83 96 217 (100) 24 343 91 649 739 72 819 26
74 973 138126 36 227 (150) 43 72 781 822 937 (200)
139000 2 39 51 (150) 91 260 368 (200) 97 430 59 85
530 651 55 796 873 956

140007 231 322 480 98 510 26 808 (100) 14 951
141360 94 556 81 659 142024 223 308 91 586 674 75
735 40 51 (100) 849 995 143004 6 21 373 478 843 81
85 144121 27 52 63 222 330 63 442 87 95 512 646 75
713 36 94 945 98 (100) 145294 530 819 64 146090
315 649 51 896 147028 99 214 16 428 534 58 684 927
148042 59 689 704 6 (200) 42 864 149030 92 151 207
386 430 507 772 99 854 974

150008 236 356 69 509 33 41 151135 364 485 691
790 865 152002 172 754 (100) 57 821 971 153036 160
285 419 511 (200) 622 798 868 154186 (100) 239 51 74
81 304 9 463 575 738 155092 355 501 71 605 816 26
980 156115 87 221 322 29 518 97 817 157018 (100)
20 134 203 68 73 306 36 51 87 524 943 158065 (100)
76 204 (200) 91 419 58 (100) 620 821 41 159128 78
340 444 70 76 669 70 (100) 781 880 937 (100)

160130 40 51 271 310 479 735 43 (100) 44 881 85
947 91 161452 76 761 95 870 950 162318 565 642
700 888 935 62 163030 33 69 571 670 84 716 164100
51 375 460 542 614 92 738 78 802 51 937 165185
265 344 407 73 922 166168 230 84 352 (150) 73 445
596 882 167013 66 273 366 468 95 604 (100) 77 730
40 54 168071 (200) 155 84 98 413 598 722 (200) 834
88 936 51 169208 368 401 4 602 737 841 976 87

170059 60 168 92 281 550 787 74 861 171044
249 61 354 479 96 99 541 84 838 172068 97 559 815
58 59 173122 200 313 828 63 174002 70 248 302
81 531 175156 288 394 538 607 49 801 176140 288
468 (100) 74 647 76 728 74 87 924 90 177015 437
(100) 73 513 23 30 58 812 69 923 81 178136 232 527
665 701 50 816 24 909 73 179731 962

180051 169 311 442 557 716 29 (100) 88 813
39 73 181208 312 515 773 918 182085 204 493 552
775 183638 724 41 59 82 829 73 184396 457 97
719 35 57 60 878 962 185056 206 56 372 432 500 41
69 772 (100) 836 186278 93 (100) 98 (100) 528 612
187239 736 852 70 988 188038 41 101 16 56 85 477
506 70 632 740 931 (100) 189165 85 97 331 55 470
78 587 765 931

190148 217 530 45 75 681 728 99 841 70 968 81
191260 388 473 631 93 890 979 81 192185 387 487
504 13 96 639 99 193086 147 204 65 (100) 70 78 388
569 732 89 94 835 983 194220 437 55 568 610 726
51 847 195048 (100) 167 255 88 511 782 800 972
196098 313 92 713 866 952 197009 293 405 (150) 38
80 98 593 710 72 814 198054 68 148 220 47 52 367
98 461 922 65 92 199140 (200) 73 223 551 632

200147 74 318 605 853 913 94 201053 236 431 37 48
58 544 97 607 860 998 202166 340 72 (100) 411 524
25 653 863 983 203007 87 315 60 422 547 690 704 39
41 204039 72 77 105 207 415 61 98 601 11 205054
65 91 179 282 387 502 17 631 889 99 965 71 206194 96
312 23 402 90 563 695 781 207070 77 147 62 217 41
331 483 934 48 57 208014 41 141 238 51 850 984
209083 206 317 480 668 86 89 723 812

210014 93 292 422 699 710 16 37 855 211115 290
352 58 456 (150) 85 536 85 649 746 888 923 24 212162
277 333 445 (100) 49 65 530 711 941 56 213109 32
222 80 326 486 533 648 60 756 (100) 863 989 214000
194 315 38 507 631 781 96 215020 25 29 99 187 228
48 (200) 64 806 532 56 794 905 51 70 97 216048 56
89 188 267 84 88 498 808 76 217061 90 160 72 418
607 762 218003 20 112 209 50 67 471 543 54 71 643
872 905 219164 329 38 91 454 75 81 632 35 57 756
801 924

220 016 129 (150) 47 67 215 406 81 577 83 631
53 840 969 99 221 248 70 90 (100) 300 37 402 6 92
521 616 770 869 916 222 025 46 271 426 539 639
714 99 998 223 087 110 43 220 62 70 74 82 385 578
82 669 702 (100) 74 91 224 110 241 434 516 85 98
629 843

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. 2. Ziehungstag, 6. Juli 1901. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

156 62 71 (100) 487 558 758 869 905 1227 48 374
431 531 62 617 33 79 89 724 826 97 2219 412 72
691 750 3092 152 63 489 562 662 717 901 22 4177
297 (100) 315 31 61 468 755 5032 43 156 59 88 682
790 951 6039 231 307 699 712 24 7145 271 303 31
537 625 77 8004 5 100 38 267 441 863 69 9052 136
49 381 539 80 699 754 85 9809 34

10028 56 161 565 719 804 11036 99 111 36 360
526 94 739 976 12465 580 13015 223 397 517 639
68 85 807 95 981 91 14048 130 67 500 673 714 54
68 (1000) 864 71 77 993 15062 91 112 39 47 61 80
205 (100) 7 65 325 64 99 517 85 95 647 89 920 16001
65 (150) 81 189 227 70 424 86 630 59 713 99 806 18
95 918 17022 (100) 114 31 174 231 (150) 74 (300) 300
502 49 642 49 804 906 77 18066 580 655 760 809
19126 99 200 3 81 305 400 25 557 880 923

20350 442 580 867 21011 (100) 273 463 76 619
24 807 (150) 95 989 92 22065 268 436 37 45 92 582
(300) 741 78 815 51 994 23148 86 209 472 555 604
27 28 721 76 854 24005 88 161 359 66 671 84 762
63 831 902 43 (100) 98 25098 214 621 33 912 26027
607 736 44 45 868 904 72 27108 31 461 96 688 92
751 807 37 28105 8 202 302 513 678 771 93 964
29155 268 473 76 599 678 749 947 57 75 76

30038 328 86 427 73 526 60 809 87 936 31015
134 69 96 233 76 372 667 759 91 (100) 888 931 32079
274 740 819 952 33036 187 211 369 86 599 799 892
989 34145 87 338 735 35016 024 49 250 674 79
977 36085 105 19 21 348 62 818 46 37144 437 570
887 971 38007 (100) 32 461 546 613 45 71 76 98
39021 41 73 78 164 548 620 702 12 83 870 979

40104 267 97 314 591 690 839 932 41209 15
405 609 851 59 88 909 44 42078 246 663 730 935
43027 362 409 80 635 56 752 806 18 99 967 44096
154 222 403 643 775 84 830 75 (500) 85 94 962
45085 (100) 91 114 256 403 43 748 857 46148 258
384 591 97 654 967 47311 99 737 48016 34 37 564
79 748 817 49063 189 390 559 714 57 966

50325 614 885 971 51007 37 97 459 612 701 33
52235 71 588 632 44 743 (100) 74 89 834 53179 207
(1000) 389 463 621 777 95 990 54197 262 368 410 50
662 715 74 832 913 36 68 55043 50 243 355 407 68
514 50 73 627 67 728 83 805 84 56124 213 515 654
760 87 57011 229 69 71 (150) 454 502 93 722 94 848
956 58073 185 99 306 36 41 75 77 464 654 710 818
75 59102 37 68 679 823 95 973

60260 312 489 527 661 747 964 61144 279 85
314 430 596 600 (100) 12 53 703 62064 140 227 45
472 725 827 959 63228 433 59 535 43 825 89 64067
(150) 87 193 227 89 310 28 505 616 74 917 65056
129 61 338 56 605 867 912 66187 274 314 58 94 447
527 825 60 67055 89 95 292 324 86 417 27 609 47
748 (150) 68225 431 91 (100) 529 857 977 69051 94
138 80 234 440 580 694 863 968

70455 771 86 870 74 71049 63 133 38 328 442 502
663 777 89 841 48 72303 28 61 551 774 893 908 931
(150) 91 73022 105 31 458 90 533 43 92 920 (200) 26
33 74008 7 30 116 336 406 [illegible] 607 52 701 805 78 984
75236 51 84 386 432 615 47 73 815 87 76011 158 421
(200) 542 (100) 618 761 74 989 77122 266 359 719 38
858 78040 190 252 556 734 910 82 79227 446 55 (100)
632 62 951 62 89

80008 72 234 918 47 54 56 464 560 686 81093
(3000) 205 308 34 65 403 587 648 909 33 82143 77
395 590 83000 3 22 277 380 83 463 590 84303 662
814 76 (100) 933 97 85005 6 (100) 59 (100) 123 60
240 417 747 92 811 39 929 42 86040 84 116 25 393
471 99 654 761 831 85 87027 136 391 501 658 90 780
873 88102 17 323 603 54 833 50 72 902 40 89038
332 424 (100) 79 (100) 507 794

90 004 232 48 352 429 41 534 965 67 967 80 93
91 025 197 (100) 434 82 593 687 912 92 034 298 (100)
364 83 449 66 685 89 90 751 93 022 47 271 384 421
97 540 63 631 99 782 98 805 94 024 78 223 41 384
488 875 942 (100) 95 173 (100) 74 79 90 455 617 52
709 92 944 96 008 191 200 4 91 389 99 412 556 70
667 92 786 880 914 97 113 56 77 92 228 65 74 301
598 617 28 31 40 77 679 837 98 160 224 32 60 408
574 647 724 44 996 99 302 427 588 627 750 805 61
76 (300)

100108 44 231 352 (100) 82 416 515 704 59 101231
427 87 835 45 69 102120 246 450 72 723 103116 74
489 602 15 74 861 953 104062 126 740 105125 280
309 31 32 597 106072 341 443 633 837 107090 354
860 964 108113 35 492 109014 87 134 520 (100) 47
74 807 24 996

110376 436 518 95 679 92 95 774 95 952 111153
228 445 566 112287 345 56 416 48 905 113162 76
282 306 (150) 500 679 772 114231 (150) 63 321 (100)
550 676 727 (100) 825 115655 111 56 97 518 41 43
715 954 57 116091 290 391 424 50 569 97 814 915 39
117114 62 84 352 433 73 94 535 49 118019 152 449
560 603 747 832 38 939 119062 68 (150) 283 548 697
806 911 34 54

120950 74 91 121154 480 723 923 122166 (100)
245 404 (100) 869 88 935 123027 107 28 200 1 37 62 99
(150) 310 (1000) 19 55 74 (100) 730 (100) 41 (100) 909
124039 119 220 597 605 97 723 981 125005 42 163
273 324 33 82 574 724 43 47 983 87 126041 81 200 2
369 439 94 710 16 886 902 13 58 127195 438 603 812
128036 38 91 281 366 407 55 598 99 603 741 57 (100)
129007 19 101 (150) 344 57 428 36 719 814 34 73

130048 89 337 551 65 131057 214 227 364 92 (200)
419 45 525 727 63 862 997 132200 93 341 517 48 79
668 795 866 915 (150) 43 67 95 133215 52 99 344
68 (200) 401 20 567 905 48 70 71 76 82 134070 167
282 327 83 88 456 (100) 507 604 95 769 940 135110
574 (100) 821 58 991 136160 76 207 78 594 808 954
99 137024 49 52 324 75 538 737 906 46 51 (150) 58
138412 58 697 879 953 139020 166 96 200 11 34 87
358 820 26

140225 56 93 395 486 807 44 (100) 964 141032
121 202 448 535 614 69 74 (300) 727 806 52 142011
162 (100) 411 95 611 13 709 848 51 (100) 143075 401
518 760 75 850 144404 72 559 76 722 31 881 145066
209 300 47 48 (150) 483 587 632 828 146046 126 45
387 543 78 760 64 147054 280 320 757 89 953 69
148125 317 623 740 871 960 149082 204 34 390

150005 26 43 316 42 407 (100) 25 46 655 783 98
880 151126 48 260 815 34 152179 222 324 41 454 87
621 63 92 734 56 865 153058 73 145 241 (150) 463 73
696 780 99 839 40 84 90 154121 48 79 236 53 488 523
36 668 841 917 85 155160 89 214 88 382 570 655 71
712 943 156021 24 144 (100) 275 344 (100) 93 410 34
679 86 704 813 157411 91 521 652 796 904 76 (100)
158013 227 53 423 566 631 (150) 34 700 6 22 67 985
159006 194 443 475 534 42 51 73 688 871 86 939

160017 78 119 251 528 775 964 88 (100) 161017
89 115 205 14 69 472 523 63 680 790 162238 300 66
542 658 99 163006 66 81 115 57 212 364 717 836 61
902 59 72 164115 83 410 48 97 560 640 757 818 913
165059 97 110 (100) 12 429 757 820 918 55 62 166020
171 206 317 414 26 523 704 52 93 938 78 167064 120
79 (100) 267 439 558 614 847 168048 104 228 97 319
44 90 667 809 169402 52 670 873

170021 156 (100) 76 201 362 81 429 602 78 757
171220 389 456 88 603 47 746 86 823 172114 53 81
206 69 (100) 459 558 658 701 903 18 88 173217 394
436 62 79 91 528 632 802 30 905 92 174235 84 567
626 705 10 57 65 834 (150) 36 175005 98 274 338
680 751 (150) 998 176065 145 (100) 307 429 59 506
661 723 897 177001 56 145 346 434 177505 63 (100)
82 855 978 178028 92 161 364 456 629 32 61 777
882 927 179111 496 534 792 906 94 (100)

180065 84 242 44 417 92 558 181083 191 229
337 96 649 (150) 995 182182 714 804 914 45 (100)
183170 78 361 616 737 902 24 65 184112 237 494
563 664 859 902 8 185026 144 238 335 953 67
186111 405 74 616 63 69 741 929 83 187319 38 (100)
51 550 (100) 640 769 93 886 968 188048 151 65 350
97 498 525 37 (100) 629 750 83 865 93 996 189002
127 57 76 226 57 311 416 41 90 500 1 24 672 97 865

190131 58 88 229 64 497 (150) 885 948 191275
310 16 643 92 769 869 924 192019 29 78 88 187 210
365 83 446 60 566 79 616 19 814 24 44 922 55 94
193161 (100) 505 93 848 194043 276 93 566 628 82
782 887 988 195010 478 928 30 86 196092 147 57
443 91 (100) 534 39 76 677 827 903 68 197126 413
61 508 (100) 66 605 17 46 709 41 92 (100) 820 198218
80 410 506 13 682 83 766 868 199103 80 200 36 71
398 470 86 93 680 875 903

200226 62 395 598 752 996 201202 16 696 783
801 82 940 59 202047 88 146 (100) 311 564 998
203395 819 24 (100) 61 204314 469 775 849 97 975
205002 151 (100) 84 227 495 740 810 907 206201 61
81 384 (200) 417 46 517 785 95 874 947 207014 207
15 351 585 630 33 704 (100) 990 208017 156 219 481
572 (100) 712 863 83 209108 48 244 432 44 47 697
739 848 907 97

210032 (150) 50 94 97 148 64 301 424 520 671
819 40 64 81 916 77 (100) 211081 155 67 805 931
212030 36 37 178 81 267 332 40 (300) 467 715 807
63 91 955 90 213055 189 260 392 434 724 214026
138 271 316 19 605 858 (100) 65 997 215287 308 475
533 45 605 44 52 663 786 985 216070 (100) 91 208
325 434 69 527 (100) 70 99 943 217065 406 662 64
806 964 218043 (150) 437 528 (100) 56 68 80 784 85
93 930 219007 19 149 450 523 35 90 605 99 763 859
908 (100) 57 89

220 004 73 173 99 301 13 438 95 512 63 626 757
945 221 318 (100) 416 500 636 877 86 927 65 222 122
53 391 448 76 96 805 48 71 223 029 327 641 823
983 224 027 48 161 76 348 50 86 505 668

Im Gewinnrade verblieben: 1 à 15000 Mk., 1 à 10000 Mk., 1 à 1000 Mk., 4 à 500 Mk., 4 à 300 Mk.